



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Mai 2011

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder und Spender/innen,

trotz steigenden Wirtschaftswachstums kein nennenswerter Rückgang der Kindersterblichkeit in Indien!? **Letzten Endes weil etwa 1,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren, die jährlich in Indien Hungers sterben, keine Trauergemeinde haben, „keine lokale, keine nationale und erst recht keine internationale ...“**, wie Georg Blume in der ZEIT vom 14. April¹⁾ zusammenfasst? Er schreibt voll Zorn und Trauer, vor Augen die Leiche eines zwölf Monate alten Mädchens, unterentwickelt, mit „fingerdünnen Ärmchen“, das vor seinen Augen von den schluchzenden Eltern, armen Landarbeitern, begraben wird. Etwa alle zehn Sekunden haucht in Indien ein Kind wie Romata still und unbemerkt sein Leben aus. „Man kann sie überall im Land sterben sehen ...“.

Blume hat recht. Oft sind auch wir damit konfrontiert, dass man von Hunger und andauernder Armut in Indien nichts wissen will oder auf andere Zuständige, die indische Regierung, die Reichen Indiens verweist. **Und Blume hat unrecht: es gibt sie doch, die Trauergemeinde, die Gerechtigkeits-Lobby. Die nicht bereit ist, den Hungertod unzähliger Kinder als unabwendbares Schicksal hinzunehmen. Mehr als 800 Spender, Unterstützerguppen und Aktive der Indienhilfe kämpften 2010 mit uns für Gerechtigkeit, gegen Hunger und Ausbeutung.** Gemeinsam mit den Mitarbeitern und (Frauen-)Selbsthilfe-Gruppen in unseren Projekten in Westbengalen und Orissa. Als Teil einer indischen wie weltweiten Allianz von Entwicklungsorganisationen (NGOs), Kampagnen-Netzwerken, integren und engagierten Politikern und Verwaltungsleuten, Profis in den Institutionen, unbestechlichen Richtern, Journalisten wie Georg Blume, Aktivistengruppen von der Schülerin bis zur Oma...

Und Unternehmern wie Azim Premji, 75, ein Bill Gates Indiens mit 17 Mrd. US-Dollar Vermögen, unter dessen Führung das familieneigene Pflanzenölunternehmen zu einem der weltgrößten Software-Entwickler, WIPRO, expandiert ist. Der bescheiden lebende Azim Premji hat 2010 **zwei Milliarden US-Dollar für die Errichtung der Azim Premji Universität (APU) gestiftet, die im Juli 2011 beginnen wird, Bildungs- und Entwicklungsfachleute in Masterstudiengängen aus- und erfahrene Schulpraktiker fortzubilden und sie zu befähigen, den gesellschaftlichen Wandel zu einer fairen und gerechten, humanen und nachhaltigen Gesellschaft voranzutreiben.** Bewerber vom Dorf, die dann wieder dorthin zurückgehen, werden bevorzugt. (Übrigens ist Sujit Sinha, der Gründer unseres bisherigen Partners Swanirvar, einer der Dozenten für Entwicklungsarbeit.) Die Universität baut auf zehn Jahren Erfahrung der Azim Premji Foundation auf. Deren Ziel ist die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Bildungssektors in Indien, mit besonderem Augenmerk darauf, den unterprivilegiertesten Kindern Indiens Zugang zur Grundbildung zu verschaffen. 2,5 Mio. Kinder in 20.000 Schulen wurden bisher erreicht.²⁾

Trotz dieser positiven Beispiele greift Blume einen wichtigen Aspekt auf: in Zukunft müssen wir härter daran arbeiten, dass unsere Stimmen dort gehört werden, wo politische Entscheidungen getroffen werden. Damit die Bundesregierung Indien nicht nur als einen gewaltigen Zukunftsmarkt für Deutschland wahrnimmt³⁾, sondern bei seinem politischen Dialog mit Indien das Problem der Unterernährung als einen Verstoß gegen das Menschenrecht auf Leben anspricht, auch wenn dieses Thema den indischen Politikern unangenehm ist. Dass wir uns an politischen Kampagnen beteiligen, um die Rahmenbedingungen für gerechtere Strukturen zu schaffen, soll unsere konkrete Arbeit für derzeit ca. 20.000 Kinder und ihre Familien in extremen Armutssituationen, wie Sabine Dlugosch sie in diesem Info beschreibt, nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Im Namen der Indienhilfe danke ich Ihnen für Ihre großzügigen Spenden und alle Ihre praktische Hilfe und Solidarität im letzten Jahr. Bitte helfen Sie auch 2011, den Hunger indischer Kinder nach Reis, nach Bildung, nach Teilhabe zu lindern! Für die laufenden Projekte benötigen wir 2011 ca. 290.000 €, mit zusätzlichen Spenden kann die Arbeit intensiviert und ausgedehnt werden.⁴⁾ Wenn Sie Hilfe und Material für Aktionen zugunsten der Indienhilfe benötigen, rufen Sie uns an oder mailen Sie uns - wir werden Sie nach Kräften unterstützen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Sommer mit Zeit für das Wesentliche, Ihre

Elisabeth Kreuz
Elisabeth Kreuz



1) Georg Blume, Indiens sterbende Kinder. Warum das reiche Schwellenland sein Hungerproblem nicht löst.“ www.zeit.de/2011/16/Indien-Arme

2) siehe auch im Internet unter www.azimpremjifoundation.org, www.azimpremjiuniversity.edu.in

3) Deutschland möchte gern den Zuschlag Indiens, das bis 2015 seine alten Kampffjets durch moderne Maschinen ersetzen will, für 126 Eurofighter. Ein Sieben-Milliarden-Geschäft und die Sicherung tausender Arbeitsplätze in der Wehrtechnik, vor allem in Bayern. Siehe „Guttenberg hat das Rüstzeug für Indien“, Münchner Merkur 10.2.11. Ein Betrag, der in etwa den Bildungsausgaben 2011-12 der indischen Zentralregierung, ohne Bundesstaaten, entspricht!

4) Details auf unserer ständig aktualisierten Homepage

„Unterernährung und Kinderarbeit gehören der Vergangenheit an!“ Unsere Visionen für Indiens Kinder - Teil 2

(Sabine Dlugosch)

100 Tage Arbeit zum gesetzlichen Mindestlohn, ländliche Gesundheitsstationen und Krankenversicherung, Vorschulbetreuung mit Ernährungsprogramm für Mutter und Kind, Bildung für alle Kinder - Indiens Regierung hat gute staatliche Programme zur Armutsbekämpfung auf den Weg gebracht. Doch die Menschen, die am dringendsten auf diese Programme angewiesen sind, leben als Analphabeten in den abgelegensten Dörfern und wissen nichts von den ihnen zustehenden Unterstützungsangeboten. Gerade für die Kinder sind die Folgen fatal: Jeden Tag sterben 4.657 Kinder¹⁾ unter fünf Jahren, zu 90 % an den Folgen von armutsbedingtem Hunger - 1,7 Millionen Kinder jährlich!

Genau diese Kinder sind es, die wir mit unseren Projekten erreichen möchten, um ihnen einen Weg aus Hunger und Armut zu eröffnen und ihnen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Unsere indischen Partnerorganisationen suchen die entlegensten Winkel in ihren Projektgebieten auf, in denen die Ärmsten der Armen, meist Angehörige von Indiens Minderheiten (Dalits, Adivasi, Muslime), ums Überleben kämpfen. Dort vermitteln unsere Partner zwischen den Regierungsstellen und den Dorfbewohnern und überwachen, dass die staatlichen Programme korrekt umgesetzt werden. Ergänzende Maßnahmen unserer Partner, z.B. Nachhilfeunterricht, Schulungen zu Hygiene und Ernährung, Informationsveranstaltungen über Grundrechte, Förderung von Frauen-Selbsthilfegruppen etc., gewährleisten, dass die Regierungsprogramme nachhaltig wirken. Den Erfolg aller unserer Maßnahmen messen wir daran, wie sie zum Wohl der Kinder beitragen, um Unterernährung und Kinderarbeit zur Vergangenheit zu machen!

Teilen Sie mit uns unsere Visionen für Indiens Kinder!

Wir wollen ...

... dass alle Kinder zur Schule gehen und kein Kind mehr arbeiten muss!

„Ich weiß nicht, wo Samrat ist.“ Ratlos schaut sich Mutter Roma Halder um. Der 11jährige Junge ist

nicht zu finden, als ich im Februar 2011 das Dorf Subhasnagar in der Kommune Tepul-Mirzapur besuche. Tepul-Mirzapur ist eine der drei Kommunen in Westbengalen und Orissa, in denen unser Indienhilfe Netzwerk gegen Kinderarbeit innerhalb von fünf Jahren jegliche Form von Kinderarbeit abschaffen möchte. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie Demonstrationen, Radl-Rallyes, Wandanschriften oder der öffentlichen „Ehrung“ von Arbeitgebern, die Kinder beschäftigen, wird bei den über 50.000 Einwohnern in den 56 Dörfern ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass Kinderarbeit illegal ist und jedes Kind, egal ob arm oder reich, das Recht auf Bildung und Schulbesuch hat. In jedem Dorf haben die Projektmitarbeiter die arbeitenden und nicht zur Schule gehenden Kinder identifiziert und bemühen sich um deren Wiedereinschulung. Unterstützt werden sie in jedem Dorf von ehrenamtlichen Kinderrechtskomitees, die die Einhaltung der Kinderrechte im Dorf überwachen.

Auf Samrat wurden die Kinderrechtsaktivisten 2009 aufmerksam und bemühen sich seitdem um seine Rückkehr in die Schule. In der 3. Klasse brach er die Schule ab, um für monatlich 300 Rupien (ca. 5 Euro) in einem Süßwarenladen zu arbeiten. Für die Eltern ist die Sache einfach: das Familieneinkommen reicht nicht aus und Samrat hat keine Lust auf Schule, also schicken sie ihren Sohn zum Arbeiten in den Süßwarenladen. Der Arbeitgeber ist sich keiner Schuld bewusst, denn die Eltern haben ihren Sohn ja freiwillig zur Arbeit geschickt. Erst als der Bürgermeister und der Schulleiter sich einmischen, darf Samrat an einem zweitägigen Kinderarbeiter-Workshop teilnehmen, in dem die Kinderrechtsaktivisten die arbeitenden Kinder spielerisch auf eine Wiedereinschulung vorbereiten. Daraufhin kehrt Samrat in die 3. Klasse zurück, doch nach wenigen Tagen ist er nur noch unregelmäßig anwesend. Die Kinder-

rechtsaktivisten lassen nicht locker: entweder geht Samrat regelmäßig zur Schule oder er muss auf die Brückenschule, in der ehemalige Kinderarbeiter in einem einjährigen Kurs auf die Rückkehr in die staatliche Schule vorbereitet werden. Um nicht aus seinem Dorf fort zu müssen, verspricht Samrat, jeden Tag zur Schule zu gehen. Wöchentlich treffen sich die Kinderrechtsaktivisten mit ihm und den anderen Kindern im Dorf, um über Probleme in der Schule zu sprechen und Lösungen zu finden. Seine Freunde können Samrat schließlich überzeugen, den Unterricht regelmäßig zu besuchen, wovon sich die Kinderrechtsaktivisten bei den Lehrern und Eltern immer wieder vergewissern.

Gerade als wir gehen wollen, taucht Samrat wieder auf: Er hatte sich auf dem Toilettendach versteckt, aus Angst, dass wir gekommen sind, um ihn in die Brückenschule zu bringen - denn in den letzten beiden Tagen hatte er die Schule erneut geschwänzt. Warum? Das kann er auch nicht sagen, denn in der Schule gefällt es ihm besser als bei der Arbeit.

Samrats Fall zeigt, wie schwer es ist, Kinderarbeiter zur Rückkehr in die Schule zu bewegen, sobald sie längere Zeit gearbeitet und den eigenen Verdienst genossen haben.



Sibani Bhattacharya, Leiterin des Indienhilfe-Büros in Kalkutta, und Ishita Dhali, Kinderrechtsaktivistin, ermutigen Samrat Halder, regelmäßig zur Schule zu gehen - sonst "droht" die Brückenschule.
Foto: Sabine Dlugosch

Daher arbeiten unsere Partner daran, Kinderarbeit von Anfang an zu verhindern: Förderkindergärten und Vorschulen bereiten die Kinder auf die Einschulung vor, schulbegleitender Nachhilfeunterricht verhindert den vorzeitigen Schul-

1) siehe Blume, Georg (2011): Indiens sterbende Kinder, in: Zeit Online, 14. April 2011

abbruch. Besonders Kinder aus Analphabeten-Familien sind gefährdet, in die Kinderarbeit abzurutschen, wenn sie zu Hause keine Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen können.

Neben der direkten Förderung der Kinder beteiligen sich alle unsere Partner an der Lobby- und Kampagnenarbeit zur Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für die Einhaltung der Kinderrechte und des Rechts auf Bildung. Dieses Jahr sollen in allen Projektgebieten Aktionsgruppen von Jugendlichen ins Leben gerufen werden, die in ihren Dörfern Kinderrechtsverletzungen öffentlich machen und dafür sorgen, dass alle Kinder Zugang zu Schulbildung haben. So wird bei der kommenden Generation ein Bewusstsein für Kinderrechte und Schulpflicht geschaffen!

... dass sich starke Frauen für die Dorfentwicklung einsetzen und politisch engagieren

Stolz legen mir die Frauen einer Selbsthilfegruppe (SHG) bei meinem Besuch im Dorf Bezda einen Stapel Papiere vor: Es ist ihr Dorfentwicklungsplan, den sie monatelang gemeinsam mit den Mitarbeitern unseres Partners Seva Kendra Calcutta (SKC) sowie dem Bürgermeister und Vertretern des Gemeinderats erarbeitet haben. Nach einer intensiven Dorfstudie vergeben sie Prioritäten für die identifizierten Probleme. An erster Stelle stehen die hohe Arbeitslosenquote, vor allem unter jungen Leuten, die schlechte Verbindung zur Außenwelt durch schlechte Straßen, der Mangel an sauberem Trinkwasser und die Bildungssituation. Die Lösung liegt auf der Hand: Das staatliche Arbeitsbeschaffungsprogramm, das Familien unterhalb der Armutsgrenze jährlich 100 Tage Arbeit zum gesetzlichen Mindestlohn garantiert, deckt verschiedene Infrastrukturmaßnahmen ab - Straßen- und Brunnenbau fallen darunter. Mit Unterstützung der Regierungsbeamten und der Projektmitarbeiter erstellen die Frauen einen umfassenden Dorfentwicklungsplan, den sie mit den anderen Dorfbewohnern diskutieren und abstimmen. Die Regierung bewilligt den Bau von 15 km



Schwere Arbeit im Straßenbau. Diese Frauen sind froh, ins Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung aufgenommen worden zu sein.

Foto: Sabine Dlugosch

Straße und sechs km Abwasserkanal, die Reparatur von sechs Brunnen und die Anlage eines neuen Brunnens sowie den Bau von 40 Toiletten. Dadurch finden 211 Personen im Rahmen des 100-Tage-Arbeit-Programms Beschäftigung und erhöhen somit das Einkommen ihrer Familien, die alle unterhalb der Armutsgrenze leben.

Bei allen unseren Projektpartnern unterstützen wir Selbsthilfegruppen, meist von Frauen, die zunächst als kleine Spar- und Kreditvereine fungieren. Sind die Gruppen gefestigt, können sie von den Banken günstige Mikrokredite bekommen, um einkommensschaffende Maßnahmen wie Ziegenzucht, kommerziellen Blumen- oder Gemüseanbau etc. zu beginnen. Ihr Beitrag zum Familieneinkommen stärkt die Rolle der Frau innerhalb der Familie und kommt meist den Kindern zu Gute, da mehr Geld für Nahrungsmittel oder Schulbücher zur Verfügung steht. Schulungen und Fortbildungen erhöhen das Bewusstsein der Frauen, z.B. für die Bedeutung des Schulbesuchs für ihre Kinder, und motivieren sie zu politischem Engagement - nicht selten treffe ich bei meinen Projektbesuchen engagierte Bürgermeisterinnen oder Gemeinderätinnen, die sich nicht nur für das Wohl ihrer Familie, sondern für das ganze Dorf einsetzen.

... dass behinderte Kinder bestmöglich gefördert und in die Gesellschaft integriert werden!

„Meist nehmen wir uns nicht genug Zeit für unsere behinderten Kinder. Wir stempeln sie als behindert ab, weil sie anders sind als die anderen Kinder und ihre Bedürfnisse nicht ausdrücken können. Ich musste

auch erst lernen, die Stärken meiner Tochter zu erkennen.“ berichtet Debi Karmakar, deren zehnjährige Tochter Anna spastisch gelähmt und in ihrer geistigen Entwicklung zurückgeblieben ist. Lange Zeit kümmern sich die Eltern wenig um das Mädchen, sie kann tun und lassen, was sie will. Erst als die Mitarbeiter unseres Partners Bikash auf die Familie in dem abgelegenen Dorf Helnasusunia aufmerksam werden, ändert sich die Situation. Regelmäßig besuchen die Dorfmitarbeiter die Familie und helfen der Mutter, die

Stärken und Schwächen ihrer Tochter zu identifizieren. Debi erkennt, dass ihre Tochter trotz Behinderung eine Reihe von Tätigkeiten eigenständig ausführen kann, z.B. essen und sich fortbewegen. Fortan nimmt Debi sich mehr Zeit für ihre Tochter und arbeitet intensiv mit ihr an den Übungen, die ihr die Bikash-Mitarbeiter zeigen. So hat Anna gelernt, selbst für ihre Körperpflege zu sorgen und zur Toilette zu gehen. Auch zur Schule geht Anna regelmäßig, sie kann inzwischen ihren Namen schreiben und bis 100 zählen.

Die Förderung von Kindern mit Behinderungen und Entwicklungsdefiziten ist gerade in den ländlichen Gegenden Indiens selten. Die Mütter, die für die Versorgung der Familie hart arbeiten müssen, haben wenig Zeit, auf die speziellen Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen und wissen meist nicht, wie sie damit umgehen sollen. Aus Scham und Angst vor Gerede im Dorf verstecken die Familien ihre behinderten Kinder oft. In 68 Dörfern im Bankura-Distrikt Westbengalens ist unser Partner Bikash darauf spezialisiert, behinderte Kinder in den abgelegensten Dörfern und aus den ärmsten Verhältnissen ausfindig zu machen, um ihnen durch optimale Förderung die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Während die Kinder und Jugendlichen in den ersten Jahren zentral in den dörflichen Behindertenzentren betreut wurden, steht heute die individuelle Förderung in den Familien im Vordergrund. Einmal pro Woche besuchen die gut ausgebildeten Sozialarbeiter jede Familie, um mit einfachen Übungen, die auch von den Eltern durch-

Alle Angaben zu Projektkosten beinhalten eine Pauschale von 15 % für Projektplanung, Monitoring/Impact Assessment, Wirtschaftsprüfer, Weiterentwicklung, Partnertraining und Fortbildungen (Capacity Building), Vernetzung der Partner-NGOs sowie Aufbereitung von Informationen für Spender und Sponsoren. Dadurch wird gewährleistet, dass Ihre Spende wirkungsvoll und sparsam eingesetzt und in Ihrem Interesse verwendet wird.

geführt werden können, die Kinder im gewohnten Lebensumfeld an ein möglichst eigenständiges Leben heranzuführen.

Zusätzlich zur Behindertenarbeit in den Dörfern betreuen Sonderpädagogen und Fachärzte über 90 schwer behinderte Kinder im Sonderpädagogischen Zentrum nahe der Stadt Bankura. Ein „Schulbus“ sammelt die Kinder aus den umliegenden Dörfern ein und bringt sie ins Zentrum, kostenlos, um die Eltern, meist Tagelöhner, zu entlasten. Seit September 2010 stehen auch 15 Plätze für Kurzzeitpflege zur Verfügung. Momentan sind dort zehn behinderte Jugendliche untergebracht, die an Ausbildungskursen (z.B. im Nähen, in der Sari-Stickerei) teilnehmen. Die anderen fünf Plätze stehen für

Notfälle zur Verfügung, wenn z.B. Eltern aufgrund von Krankheiten oder Todesfällen in der Familie kurzfristig nicht für ihr behindertes Kind sorgen können.

Wie in allen Projekten ist auch hier die Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen wichtig. So unterstützt Bikash die Familien bei der Beantragung eines Behindertenausweises, der die Voraussetzung für andere staatliche Zuschüsse, z.B. für Brillen, Hörgeräten, Prothesen ist.

Doch genauso wichtig ist die Prävention von vermeidbaren Behinderungen. Harte Arbeit und Mangelernährung während der Schwangerschaft erhöhen das Risiko, ein behindertes Kind zu bekommen. Aber auch Defizite in der frühkindlichen Entwicklung, vor allem durch Mangel- und Unterernährung, können zu Behinderungen führen, die mit einfachen Maßnahmen vermeidbar gewesen wären.

Auch in den anderen Projekten wollen wir vermehrt daran arbeiten, frühkindliche Entwicklungsverzögerungen und Anzeichen von Behinderung zu erkennen.

Wir wollen auch

... dass kein Kind mehr unterernährt ist und gesunde Mütter ein förderliches Familienumfeld schaffen!

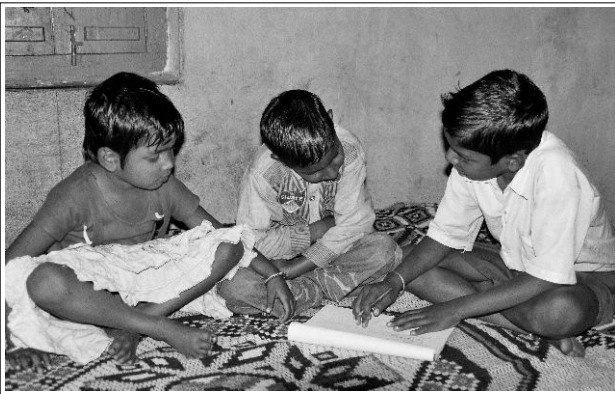
... dass eine ökologisch betriebene Landwirtschaft die Lebensgrundlage der Menschen, vor allem der am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffenen Menschen, langfristig sichert!

Mit welchen Maßnahmen wir dies erreichen, darüber haben wir bereits im Weihnachtsinfo 2010 berichtet - fordern Sie dieses bei uns an!

290.000 Euro benötigen wir dieses Jahr, um für über 20.000 Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren Zukunftsperspektiven jenseits von Hunger und Armut zu schaffen -

- 10 Euro im Monat, damit ein ehemals arbeitendes Kind eine Brückenschule zur Vorbereitung auf die Wiedereinschulung besuchen kann
- 45 Euro für die Anlage eines biologischen Gemüsegartens für eine Familie im Ganges-Delta
- 1.000 Euro im Jahr für einen Förderkindergarten für 30 benachteiligte Kinder

Helfen Sie mit Ihrer Spende!



Pushupati Mondal ist taubstumm. Sein älterer Bruder hilft ihm liebevoll und geduldig bei den Hausaufgaben
Foto: Sabine Dlugosch

Neuer alter Partner: Atghara Sanhati Kendra führt Kinderentwicklungsprojekt von SEVA Vikas Kendra fort

(Sabine Dlugosch)

„Welcome German delegation!“ Schon von weitem weist uns das selbst gemalte Schild den Weg in den abgelegenen Weiler Farmania. Hier steht das von uns finanzierte Kinderentwicklungszentrum, das im Februar 2010 feierlich eingeweiht wurde. Seitdem hat sich das Zentrum zu einem lebhaften Ort entwickelt, in dem das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht. Unsere kleine Indienhilfe-Delegation¹⁾ hat sich verspätet, die Vorschulkinder sind schon unruhig. In ihren besten Kleidchen warten sie auf uns, um uns zu zeigen, was sie in der Vorschule gelernt haben. Sorgfältig legen sie kleine Samenkörner auf die vorgemalten Linien, bringen Bildkarten mit Zahlen in die richtige Reihenfolge - mit Montessori-Methoden werden die Kinder in ihrer

motorischen und geistigen Entwicklung gefördert und auf die Einschulung vorbereitet. Auf der anderen Seite der Trennwand, einer einfachen Holzwand, die bei Bedarf entfernt werden kann, betreuen zwei junge Frauen die 15 Krippenkinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. Während die älteren Kinder gerade ihre nahrhafte Mittagmahlzeit zu sich nehmen, liegen die jüngsten bereits friedlich beim Mittagsschlaf.

Für die Kinder in Farmania ist es keine Selbstverständlichkeit, dass sie eine Kinderkrippe und eine Vorschule besuchen können. Ihre Familien leben als landlose Tagelöhner unterhalb der Armutsgrenze, Hunger und Krankheit gehören zu ihrem Alltag. Das Risiko, dass sie vor dem fünften Lebensjahr an Unterernäh-

rung und einfachen Krankheiten sterben, ist sehr hoch. Farmania ist bei Weitem nicht der einzige Ort im North-24-Parganas-Distrikt Westbengalens, in dem die Menschen immer noch in unvorstellbarer Armut leben müssen. Vor zwei Jahren hat das Projektteam von Vikas Kendra 19 extrem arme Siedlungen identifiziert, um dort mit einem ganzheitlichen Projektansatz die Situation der Kinder zu verbessern.

Die von uns seit vielen Jahren unterstützten Förderkindergärten Shishu Vikas Kendra (SVK) haben sie zu ganzheitlich angelegten Kinderentwicklungszentren erweitert, in denen das Wohl der Kinder von 0 bis 14 Jahren im Mittelpunkt steht. Förderkindergärten bereiten auf den Schulbesuch vor, Nachhilfe-Unterricht verhindert vorzeitigen Schul-

¹⁾ die ihre Reisekosten wie immer privat gezahlt hat

abbruch, in einigen Fällen bietet eine Kinderkrippe die Versorgung der Kleinsten an. Regelmäßig kontrollieren die Gesundheitsarbeiter die körperliche und geistige Entwicklung aller Kinder und ziehen bei schwierigeren Fällen Fachärzte hinzu. Bei Anzeichen von Unter- und Mangelernährung erarbeiten die Mitarbeiter einzelfallspezifische Maßnahmen mit den Familien, zur allgemeinen Verbesserung der Ernährungssituation unterstützen sie die Familien beim ökologischen Obst- und Gemüseanbau in Küchengärten. In Fragen der Kinderpflege und Erziehung sowie bei familiären Krisen können sich die Mütter jederzeit an das Team wenden, das ihnen beratend zur Seite steht.

Doch nicht mehr überall sind unsere Kinderzentren in vollem Umfang notwendig. Durch die ständige Erweiterung des staatlichen ICDS-Programms²⁾, einem umfassenden Mutter-Kind-Programm mit den Schwerpunkten Gesundheit, Ernährung und Bildung, verlagern sich die Schwerpunkte der von uns unterstützten Kinderzentren langsam. In Dörfern, in denen die staatlichen Zentren bereits eingerichtet sind, sorgt das Projektteam dafür, dass diese korrekt laufen und alle schwangeren Frauen, Mütter und Kinder von null bis sechs Jahren die ihnen zustehende Betreuung erhalten. In anderen Dörfern wiederum, in denen es noch kein staatliches Zentrum gibt, arbeiten die Mitarbeiter darauf hin, dass auch hier eines eingerichtet wird. So soll auch das in Farmania gebaute modellhafte Kinderentwicklungszentrum bald ein staatliches ICDS-Zentrum beherbergen.

Doch erschöpft sind die Aufgaben unserer Projektmitarbeiter noch lange nicht. Während sich die viel zu wenigen staatlichen Angestellten, oft unzureichend auf ihre vielfältigen Aufgaben vorbereitet, vor allem um jene Kinder und Frauen kümmern, die von selbst in das Zentrum kommen, suchen unsere Projektmitarbeiter alle Haushalte im Dorf auf und sorgen

2) Integrated Child Development Services

dafür, dass sie über die staatlichen Programme Bescheid wissen und diese korrekt umgesetzt werden. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes verfolgen sie von Geburt an und ergänzen die staatlichen Maßnahmen mit eigenen Aktivitäten, z.B. Nachhilfe-Unterricht für eingeschulte Kinder, Unterstützung bei der Anlage von biologischen Obst- und Gemüsegärten zur Prävention von Unter- und Mangelernährung.

Im April 2011 hat sich das Projektteam von SEVA Vikas Kendra, das die zweijährige Pilotphase des Kinderentwicklungsprojekts im North-24-Parganas-Distrikt durchgeführt hat, mit seiner eigenen Organisation Atghara Sanhati Kendra selbständig gemacht, um die Hauptphase des Projekts unabhängig von SEVA durchzuführen. Die ehemals jungen Männer und Frauen aus dem Dorf Atghara, die sich vor 26 Jahren Asok Ghosh bei der Gründung von SEVA angeschlossen haben, um mit ihm an der Verwirklichung seiner Vision eines würdevollen Lebens für die Rechtlosen und Ausgebeuteten zu arbeiten, sind inzwischen erwachsen geworden und haben ausreichend Erfahrung in der Dorfentwicklungsarbeit gesammelt, um sich mit einer eigenen lokalen Organisation selbständig zu machen. Unter Leitung von Palash Bardhan führen sie nun eigenverantwortlich das Kinderentwicklungsprojekt fort, das auch weiterhin von uns unterstützt wird.

Auch SEVAs Manab-Jamin-Team hat im Birbhum Distrikt seine eigene Organisation Bolpur Manab Jamin gegründet. Eine Evaluation der landwirtschaftlichen Aktivitäten von Manab Jamin im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass dort sehr gute Modelle für ökologische Anbaumethoden entwickelt worden sind.

Weil zuletzt unüberbrückbare Differenzen bezüglich der Konzeption der Projektarbeit und des Projekt-



Beruhigt können die Mütter zur Arbeit gehen - die beiden jungen Krippenmütter kümmern sich zuverlässig um ihre Kleinkinder.
Foto: Jonathan Jeschke

managements eine gute Partnerschaft zunehmend erschwert haben, hat die Indienhilfe Ende März nach langen Bemühungen die Zusammenarbeit mit SEVA eingestellt. Die Gründung eigener Organisationen der beiden Projektteams von Vikas Kendra und Manab Jamin hatte die Möglichkeit eröffnet, die erfolgreichen Projekte in Atghara und Bolpur unabhängig von SEVA fortzuführen. Im letzten Moment entschied das Manab-Jamin-Team jedoch, unter SEVA weiterzuarbeiten, die nun die landwirtschaftlichen Aktivitäten über staatliche Programme und aus eigenen Mitteln finanzieren.

So sehr wir das Ende der Zusammenarbeit mit Manab Jamin bedauern, so froh sind wir, in Atghara Sanhati Kendra einen „alten neuen“ Partner zu haben, der das erfolgreiche kinderzentrierte Projektkonzept (früher unter dem Namen Shishu Vikas Kendra - SVK) fortführt, um sich für das Wohl der Kinder aus den am stärksten benachteiligten Familien einzusetzen.

Für das Kinderentwicklungsprojekt von Atghara Sanhati Kendra benötigen wir dieses Jahr 46.000 Euro, um über 2.000 Kindern in den ärmsten Dörfern einen Weg aus Hunger und Armut zu eröffnen. 23 Euro im Jahr, die ein Kinderleben verändern! Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „ASK“!

Für Ihre Spende an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch zu Beginn des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Ihre Zuwendungen sind bis zu zwanzig Prozent Ihrer Gesamteinkünfte steuerlich wirksam abziehbar.

Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, setzen wir das Geld für ein ähnliches Programm ein.

Sie helfen uns sehr, wenn Sie bei Ihren Überweisungen Ihren vollen Namen und Ihre Adresse angeben, vor allem, wenn Sie zum ersten Mal spenden oder umgezogen sind! Damit stellen Sie sicher, dass wir Ihnen Ihre Spendenquittung korrekt zuschicken können. Danke!

Aktionen

- * Wie einige große Firmen unterhält auch die **Hypo-Vereinsbank** über ihre Unicredit-Foundation ein **"Gift Matching Programm"**, um ihre Mitarbeiter bei sozialem Engagement zu unterstützen. Auf Initiative unserer Spenderin Monika Kagermeier erhielt die Indienhilfe wieder eine Spende von **1.225 €**.
- * Ein so erfolgreiches **Wintertollwood** hatten wir noch nie: 390 € Spenden und viele interessante Gespräche! Ein Dank an die Organisatorin **Sandra Dlugosch** und ihr Team!
- * Die **Gemeinde Herrsching** förderte Kinder in der Partnergemeinde Chatra mit 1.000 €.
- * Die **Vikas-Gruppe des Christoph-Probst-Gymnasiums** in Gilching ist unermüdlich: Bereits 2010 hat sie unsere **Klimaschutz-Projekte mit 4.616 €** unterstützt und im neuen Jahr geht es mit altem Schwung weiter - Kuchenverkaufsaktionen bei Elternsprechtag und in den Pausen wurden mit Erlösen von insgesamt **1.321 €** belohnt, die gleich an die Indienhilfe überwiesen wurden.
- * Die **Klasse 2a der Christian-Morgenstern-Volksschule Herrsching** hat den Erlös ihrer **Weihnachtszeitung von 126 € für das Kinderprogramm in Chatra** an die Indienhilfe gespendet.



Die Benefiz-Lesung des bekannten Schriftstellers Ilija Trojanow im Advent 2010 weckte großes Publikums-Interesse und spülte - zusammen mit der Versteigerung eines Geoheftes mit einem Artikel des Autors - 850 € in unsere Projekt-Kasse. Danke, Ilija!

Für alle diese Aktionen und viele weitere, die hier nicht erwähnt sind, sagen wir herzlich danke!



Einladung zur Begegnung mit indischen Projektpartnern

Am **Samstag, den 16. Juli 2011** haben Sie ab 16 Uhr Gelegenheit, bei der Indienhilfe in Herrsching mit Mitarbeiterinnen, Vorständen, Mitgliedern des Arbeitsausschusses, Aktiven und vor allem **zwei hochkarätigen indischen Gästen** bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen und Filme zu Indienhilfe-finanzierten Projekten zu sehen.

Um 19 Uhr folgen **Berichte (Englisch) mit Bildern**:

- Anshuman Das: **"Klima-Projekt" Pergumti** im Mündungsdelta des Ganges
- Sibani Mallick: Projekt zur **Erhaltung und Nutzung von Heilpflanzen der Adivasi** in Verbindung mit der Förderung von Adivasi-Kindern im West-Midnapur-Distrikt.

Beim traditionellen **Neujahrsempfang der Gemeinde Herrsching** wurden im Januar - zusammen mit anderen ehrenamtlich engagierten Gemeindebürgerinnen und -bürgern - Elisabeth Kreuz und Angelika Kreuz-Kersting, die beiden Gründerinnen der Indienhilfe e.V., von Bürgermeister Schiller für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Indienhilfe-Stiftung gegründet

Gerade noch kurz vor Jahreswechsel wurde die neue Stiftung "Hilfe für Indien" von der Stiftungsaufsichtsbehörde anerkannt. Das Gründungskapital wurde von einem großzügigen Stifter-Ehepaar eingebracht, das die Indienhilfe schon seit vielen Jahren unterstützt. Inzwischen haben bereits einige Zustifter den Kapitalstock auf derzeit 352.000 € erhöht.

Mit den Erträgen der Stiftung sollen die Projekte der Indienhilfe langfristig unterstützt werden. Jeder kann durch eine Zustiftung auf Dauer - auch über den eigenen Tod hinaus - zur Verwirklichung der Satzungszwecke der Indienhilfe beitragen.

Derzeit ist eine Internetpräsenz im Aufbau, die demnächst unter www.stiftung-hilfe-fuer-indien.de erreichbar sein wird.

Kontakt: Stiftung "Hilfe für Indien", Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1231, stiftung@indienhilfe-herrsching.de; Elisabeth Kreuz (Vorstandsvorsitzende), Sabine Dlugosch (Vorsitzende des Stiftungsrats)

Schulen spenden durch Bücherkauf

Auch nach dem Verkauf der Non-Profit-Buchhandlung "Fremde Welten" an die Haifisch Versandbuchhandlung werden 5% bis 10% des Umsatzes an soziale und karitative Projekte gespendet. **Auch Ihre Schule kann uns so unterstützen** - geben Sie "Indienhilfe e.V. Herrsching" bei Ihrer Bestellung an! Infos und Bestellungen unter www.fremdewelten.de

PICCO e.V. Gedenkprojekt

PICCO e.V. ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein von Adoptiveltern und Adoptionsbewerbern, die ihre Kinder im Ausland adoptiert haben oder adoptieren werden. Der Verein verbindet Adoptivfamilien mit Kindern aus aller Welt und Adoptionsbewerber zu einem bundesweiten Adoptiveltern-Netzwerk und führt karitative Hilfsprojekte für Kinder in Adoptionsländern durch.

Im August 2010 starben die beiden Gründer von PICCO e.V. Deutschland, **Katrin und Manfred Hoepfner** durch einen tragischen Unfall in Indien. Der Verein wollte nun mit einem Gedenkprojekt an diese beiden außergewöhnlichen Menschen erinnern und hat zu **Spenden für das Kinderzentrum Farmania** (s. Artikel S. 4) der Indienhilfe e.V. Herrsching aufgerufen. 3000 € wurden bereits für diesen Zweck überwiesen.

Der PICCO-Vorstand schreibt dazu in seinem Spendenaufruf:

"Das Farmania-Projekt der Indienhilfe entspricht unserer Meinung nach genau den Vorstellungen des Ehepaars Hoepfner. Viele Freunde, Bekannte und Picco-Mitglieder möchten so erinnern an zwei wunderbare Menschen, die nicht nur ihre eigenen Kinder, sondern unsere ganze Welt und das Leben an sich liebten. Dieser Liebe verliehen sie Ausdruck, indem sie für andere Menschen da waren und immer versuchten, zu helfen. Besonders Kinder lagen ihnen dabei am Herzen."

